

# Veröffentlichungen des Landesdenkmalamts Baden-Württemberg



Landesdenkmalamt Materialhefte zur Archäologie

JOACHIM KÖNNINGER, HELGA LIESE-KLEIBER,  
KAROLINE MÜLLER, HELMUT SCHLICHTHERLE,  
MICHAEL STROBEL, WOLFGANG TORKE

Berichte zu Ufer- und Moorsiedlungen  
Südwestdeutschlands III

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1983–1993 eingerichteten Schwerpunktprogrammes „Siedlungsarchäologische Untersuchungen im Alpenvorland“ konnten in zwei ausgewählten Siedlungen am Bodensee und im südlichen Federseebecken (Hornstaad-Hörnle und „Siedlung Forscher“) großflächige Untersuchungen durchgeführt werden. Auch die vom Landesdenkmalamt 1979 begonnene systematische Bestandsaufnahme und Erkundung vorgeschichtlicher Seeufer- und Moorsiedlungen in Baden-Württemberg wurde weiter fortgesetzt. Bei akuter Gefährdung durch Baumaßnahmen ist zudem die Archäologische Denkmalpflege zur Durchführung von Rettungsmaßnahmen gezwungen.

In diesem Sammelband werden die Ergebnisse von Sondagen und Rettungsgrabungen in drei Stationen des Federsee Moores und im benachbarten Musbacher Ried vorgelegt, die zwischen 1984 und 1993 durchgeführt werden mußten. Die Untersuchungen im Umland des Henuhof-Hügels bei Bad Buchau haben unsere Kenntnis des komplexen Verlandungsgeschehens in den Flachwasserzonen des südlichen Federsees wesentlich bereichert und auch Hinweise auf die Besiedlung dieser Zone in der Jungsteinzeit erbracht.

Die systematische Beobachtung von Entwässerungsgräben im nördlichen Federseemoor erschloß eine bis dahin unbekannte Siedlungslandschaft. Die Entdeckung der Schussenrieder Station „Alleshausen-Hartöschle“ erbrachte neue Einblicke in das Siedlungswesen der Menschen am Beginn des 4. vorchristlichen Jahrtausends, die neben großen Dorfanlagen auch kleinere Weiler kannte.

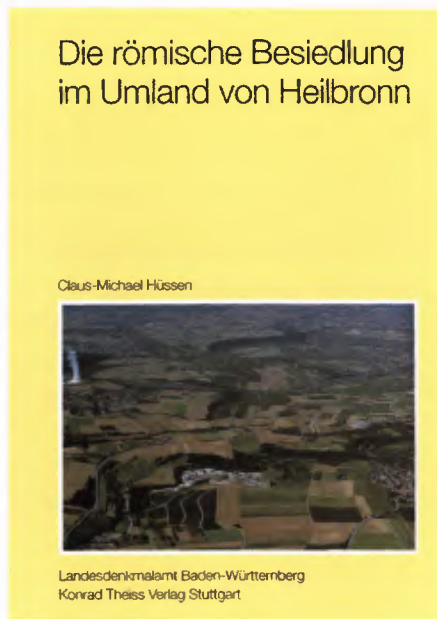
Im Musbacher Ried erbrachten Bohrungen und Sondagen überraschende Einsichten in die Bildung des Moores, aber auch die Entdeckung von zwei jungsteinzeitlichen Anlagen.

Alle diese Moorsiedlungen bedürfen des besonderen Schutzes. Mit der Ausweisung des Naturschutzgebietes „Nördliches Federsee-Ried“ und der Bildung Archäologischer Reservate ist die langfristige Sicherung dieser herausragenden Natur- und Denkmälerlandschaft im Federseebecken in greifbare Nähe gerückt. Diesen Schutz bedürfen aber auch die vorgeschichtlichen Siedlungen in den anderen Mooren Oberschwabens.

Joachim Könniger, Helga Liese-Kleiber,  
Karoline Müller, Helmut Schlichtherle, Michael Strobel,  
Wolfgang Torke

**Berichte zu Ufer- und Moorsiedlungen  
Südwestdeutschlands III**

357 Seiten Text mit 126 Abbildungen, 39 Tabellen und  
69 Tafeln, 17 Beilagen. Preis: 90.– DM.  
ISBN: 3-8062-1455-7.



Landesdenkmalamt Baden-Württemberg  
Konrad Theiss Verlag Stuttgart

Claus-Michael Hüssen

**Die römische Besiedlung im Umland  
von Heilbronn**

Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg Band 78  
Konrad Theiss Verlag Stuttgart 2000.  
333 Seiten Text mit 191 Abbildungen, 117 Tafeln, 1 Beilage, Preis: 140.– DM. ISBN: 3-8062-1493-X.

Die Region um Heilbronn gehört zu den archäologisch am besten erforschten Gebieten in Südwestdeutschland. Die Forschungstradition reicht hier bis ins 16. Jh zurück.

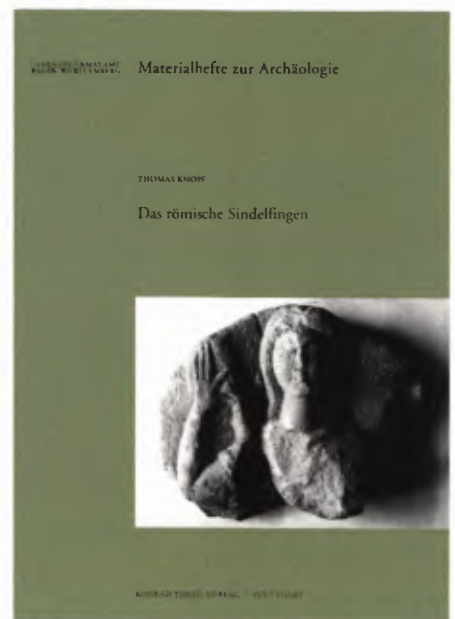
Der vom Klima und der Qualität seiner Böden begünstigte Raum und dessen Besiedlung in römischer Zeit wurde durch drei militärische Ereignisse bestimmt: 1. Die Anlage von Neckar- und Odenwaldlimes gegen Ende des 1. nachchristlichen Jhs. 2. Die Vorverlegung der Reichsgrenze vom Neckarraum um ungefähr 30 km nach Osten und der Bau des Vorderen Limes nach der Mitte des 2. Jhs. 3. Der Fall der Reichsgrenze in der Mitte des 3. Jh.

Gegenstand der Untersuchung sind die römischen Siedlungsformen, und hier besonders die zivilen Ortsformen. Die Entwicklung der Vici bei den Kastellen und die Entstehung größerer Zivilorte im Hinterland des Limes werden ebenso betrachtet wie die Aufsidlung des Raumes mit Gutshofanlagen, den Villae rusticae.

Ein überraschendes Ergebnis der Landesarchäologie ist die der Luftbildarchäologie verdankte Entdeckung einer kurzen Limesstrecke im östlichen, jenseits des Neckars gelegenen Vorfeld von Kastell Wimpfen mit einem Kleinkastell bei Bad Friedrichshall-Kochendorf. Bei den Kastellen, z. B. in Heilbronn-Böckingen oder Wimpfen im Tal entstanden große Kastellvici, die auch nach der Errichtung des Vorderen Limes und dem Abzug der Garnisonen hier weiterbestanden, ja, wie in Wimpfen, zum Mittelpunkt einer Gebietskörperschaft werden konnten.

Die Zone wurde durch zahlreiche römische Villenanlagen – der Autor kennt wenigstens 160 römische Gutshöfe – aufgesiedelt und durch Straßen und Wege dicht erschlossen. Der Raum Heilbronn bildet zusammen mit dem weiter südlichen Mittleren Neckarland das am dichtesten durch Gutshofanlagen erschlossene Gebiet in Baden-Württemberg.

Die Lage dieser landwirtschaftlichen Betriebe, meist in Sichtweite zueinander, wurde vor allem durch die Geländeformationen bestimmt. Es gibt bislang keinen Hinweis darauf, daß die Besiedlung zwischen der Neckarzone und dem Vorderen Limes durch eine äußere, übergreifende Planung, z. B. durch das Militär, und nach einem Raster erfolgt sein könnte. Das zivile Verwaltungszentrum dieser Zone östlich der Gebietskörperschaft um Wimpfen dürfte bei Neuenstadt am Kocher gelegen haben.



Landesdenkmalamt Baden-Württemberg  
Konrad Theiss Verlag Stuttgart

THOMAS KNOPF

Das römische Sindelfingen

Thomas Knopf  
**Das römische Sindelfingen**  
Mit Beiträgen von  
Th. Hoppe, P. Menzel und R. Rademacher.  
Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg  
Heft 55  
Konrad Theiss Verlag Stuttgart 2000.  
134 Seiten Text mit 17 Abbildungen, 93 Tafeln, 1 Beilage. Preis: 78.– DM. ISBN: 3-8062-1497-2.

Die römische Siedlung von Sindelfingen in den Talauen des „Goldbaches“ südwestlich der Kernstadt fand bisher in der archäologischen Forschung Südwestdeutschlands-trotz ihrer Entdeckung vor mehr als 150 Jahren-nur wenig Beachtung. Die ab 1950 stetig fortschreitende Überbauung dieses Geländes zerstörte das antike Siedlungsgebiet. Baustellenbeobachtungen mit römischen Befunden und Aufschlüssen und die Bergung von Einzelfunden und von umfangreichen Materialien verdankt die Landesarchäologie dem jahrzehntelangen Interesse, der beharrlichen Aufmerksamkeit ehrenamtlicher Mitarbeiter der Denkmalpflege. Notgrabungen durch das Landesdenkmalamt konnten nur an wenigen Stellen unter größtem Zeitdruck durchgeführt werden. Diese Sondagen und Untersuchungen konnten und können die durch längerfristig und großflächig angelegten Siedlungsgrabungen zu erzielenden Ergebnisse keineswegs ersetzen. So werden zahlreiche mit dem römischen „Sindelfingen“ verbundene Fragen auch in Zukunft unbeantwortet bleiben müssen.

Die Siedlung hatte nach den Befundbeobachtungen eine Größe von ca. 15 ha, war also kleiner als das in der Nähe am Neckar gelegene Grinario/Köngen. Verschiedene Straßenzüge bildeten einen Bebauungsraaster, auf den die Bauten, vermutlich Streifenhäuser mit Brunnen und Gruben, ausgerichtet waren. Diese Streifenhäuser waren wohl überwiegend nur in Holz errichtet worden, wie die recht wenigen Belege für Mauerzüge vermuten lassen.

Überraschend umfangreich ist aber das bei den jahrzehntelangen Fundbergungen gerettete Material: Die Keramik bietet ein sehr gutes Spektrum des im Mittleren Neckarraum verbreiteten römischen Keramikbestandes. Besonders auffallend ist hier die relativ zahlreich geborgene südgallische Terra Sigillata aus dem Ende des 1. nachchristlichen Jhs. Die Siedlung dürfte demnach in etwa gleichzeitig mit dem Bau des „Neckarlimes“ errichtet worden sein. Ob hier aber in „Sindelfingen“ ein kleiner Militärposten dieser Zeit lag – wie gelegentlich vermutet wird – kann wohl nicht mehr entschieden werden. Unbekannt bleiben muß auch, zu welcher Gebietskörperschaft – vermutlich wohl Sumelocenna/Rottenburg – dieses kleinere Siedlungszentrum an der Kreuzung verschiedener römerzeitlicher Straßenzüge gehörte. Vielleicht werden glückliche Zufallsfunde darüber einmal Auskunft geben können!

BEZUG DURCH DEN BUCHHANDEL